

Hebamme (w/m) FH

« kontrollieren, beobachten, dokumentieren, beraten, betreuen, entscheiden »

Hebammen betreuen eine Frau und deren Familie während der ganzen Schwangerschaft, der Geburt und im Wochenbett – eine sehr schöne, aber auch verantwortungsvolle Aufgabe.

Ihre vielfältige und anspruchsvolle Tätigkeit umfasst Schwangerschaftskontrollen, Beratung und Geburtsvorbereitungskurse, Betreuen bei einer normal verlaufenden Geburt und Pflegen von Mutter und Kind nach der Geburt.

Sie verfügen über fundiertes Fachwissen, auf das sie jederzeit zurückgreifen können.

Sie arbeiten selbständig und müssen darum über die Fähigkeit verfügen, Risikosituationen zu erkennen, im richtigen Moment andere Fachpersonen beizuziehen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Selbst in hektischen Momenten bewahren sie Ruhe und treffen überlegte Entscheidungen.

Hebammen übernehmen auch bei der Gesundheitserziehung und Prävention eine wichtige Rolle. Sie sind in einem Spital, in einer eigenen Praxis, in einem Geburtshaus oder als frei praktizierende Berufsleute mit flexiblem Arbeitseinsatz tätig.

Zutritt

Berufs- oder Fachmaturität bzw. gymnasiale Maturität sowie berufspraktische Erfahrung im Gesundheitswesen (mind. 2-monatiges Vorpraktikum). Es ist ein Aufnahmeverfahren zu bestehen. Zudem sind gute Englischkenntnisse erforderlich (Level B2–C1).

Ausbildungsdauer

3 Jahre (Vollzeit) Bachelorstudium an einer Fachhochschule plus 10 Monate Praktikum. Dipl. Pflegefachpersonen: 2 Jahre. Abschluss: Bachelor of Science (FH) Hebamme.

Sonnenseite

Hebammen üben einen Beruf aus, der menschlich und fachlich viel fordert. Sie tragen zum Glück von vielen Familien bei, eine sinnvolle Aufgabe. Es bestehen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, gute Jobaussichten und Entlohnung.

Schattenseite

Immer wieder sind auch schwierige Situationen zu bestehen: ein Kind kommt behindert oder tot zur Welt, der Zustand der Mutter ist kritisch, das Kind wird zu früh geboren.

Vorurteil

Es ist ein dankbarer Beruf, bei Geburten sind alle froh und glücklich.

Realität

Die Zeit der Schwangerschaft, der Geburt und im Wochenbett ist auch mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Nicht immer läuft alles wie erhofft. Insbesondere bei traurigen Situationen müssen Hebammen eine Balance zwischen Anteilnahme und Distanz finden, um einerseits die Frau und deren Familie kompetent zu betreuen und andererseits die Erlebnisse zu verarbeiten.

Was, wozu?

Damit sich die werdenden Eltern gezielt auf die Geburt vorbereiten können, bietet die Hebamme Geburtsvorbereitungskurse an.

Damit die werdende Mutter ihre Ängste verliert und sich entspannen kann, schafft die Hebamme eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Damit die Hebamme unter der Geburt den Gesundheitszustand von Mutter und Kind genau kennt, prüft sie immer wieder die Herzschläge des Kindes und überwacht fortlaufend die Wehentätigkeit.

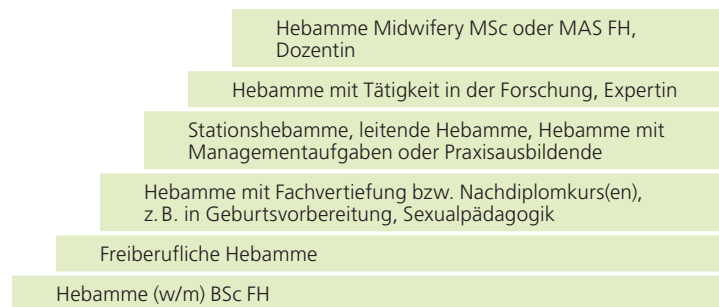
Damit der Erstkontakt zwischen Mutter, Neugeborenem und Vater so reibungslos wie möglich abläuft, lässt die Hebamme das Neugeborene in warme Tücher gehüllt möglichst lange auf dem Bauch der Mutter.

Damit Eltern, deren Hoffnungen auf ein gesundes Kind sich nicht erfüllen haben, zurecht kommen, unterstützt und berät sie die Hebamme in der schwierigen Anfangszeit.

Damit der Verlauf einer Schwangerschaft, Geburt und eines Wochenbettes auch später noch überprüft werden kann, dokumentiert die Hebamme fortwährend ihre Pflegeleistungen.



Entwicklungsmöglichkeiten



Anforderungsprofil

	vorteilhaft	wichtig	sehr wichtig
Belastbarkeit, Geduld, Ausdauer			●
Differenziert wahrnehmen und reflektieren, Entscheidungsfähigkeit			●
Eigene psychische und physische Grenzen kennen		●	
Einfühlungsvermögen		●	
Organisationstalent	●		
Rasche Auffassungsgabe		●	
Selbständigkeit, Selbstsicherheit			●
Technisches Verständnis	●		
Toleranz und Flexibilität, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit		●	
Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations-/Teamfähigkeit			●